

DIALOG MIT CLAUDE opus 4.5

Erstellung des neuen asymmetrischen Symbiose-Formats für ein 3-er-Team

8. Dez 2025 und 10. Dez 2025

GDH 1

Hallo Claude,

ich bin neu im Dialog mit Dir.

Ich habe aber schon gut drei Jahre mit ChatGPT gearbeitet. Zuletzt mit ChatGPT 5.1.

Ich bin Informatiker und Wissenschaftsphilosoph.

Zur Blitzinformation meine Homepage: <https://www.doeben-henisch.de/>

Seit einiger Zeit arbeite ich an einem Projekt, in dem ich die Herausforderung einer nachhaltigen Entwicklung des Lebens auf dem Planet Erde mit uns Menschen als Hauptakteur untersuche. Dazu habe ich schon viele Artikel online veröffentlicht.

Ich habe das Problem mittlerweile herunter gebrochen auf die Komponenten ‚Menschen, KI, Demokratie und Zukunft gestalten‘, um es anfassbarer zu machen.

Kannst du mit dieser kurzen Beschreibung schon etwas anfangen?

CLAUDE 1

Hallo! Schön, dass du den Dialog mit mir aufnimmst.

Ja, ich kann mit dieser Beschreibung bereits etwas anfangen. Dein Projekt bewegt sich in einem hochaktuellen und komplexen Spannungsfeld, das verschiedene Dimensionen berührt:

Die **Nachhaltigkeit** als übergeordnetes Ziel, die **Menschen** als Hauptakteure (mit all ihren kognitiven, sozialen und motivationalen Eigenheiten), **KI** als neuer, transformativer Faktor in diesem System, **Demokratie** als Governance-Rahmen und Entscheidungsmodus, und das aktive **Zukunftsgestalten** als methodische und praktische Herausforderung.

Was mich aus wissenschaftsphilosophischer Sicht interessiert: Wie gehst du methodisch an diese Verschränkung heran? Betrachtetest du das System eher systemtheoretisch, oder arbeitest du mit anderen Frameworks? Und welche Rolle spielst du der KI konkret zu - als Werkzeug, als epistemischer Partner, oder auch als potenzieller Ko-Akteur in demokratischen Prozessen?

Ich schaue mir gleich deine Homepage an, um ein besseres Bild zu bekommen. Gibt es einen bestimmten Aspekt oder eine konkrete Frage in diesem Projekt, bei der ich dich aktuell unterstützen kann?

GDH 2

Wissenschaftsphilosophisch gehe ich systemtheoretisch vor, wodurch es möglich ist, beliebig viele Betrachtungsebenen (i) für sich zu analysieren und (ii) zugleich sie zu einem größeren komplexen System zusammen zu setzen.

Die Rolle der KI ist für mich (i) primär ‚Dialogpartner‘ als qualifizierter ‚Resonanzraum‘, aber auch (ii) als Helfer in Arbeitsprozessen, die eine KI besser kann als ich.

Zwei Beispiele: ich habe seit einiger Zeit einen eigenen Blog ‚emerging-life.org‘ in dem ich mit der KI (= ChatGPT 5.1) ein Protokoll für die Durchführung einer ‚asymmetrischen Mensch-KI Symbiose‘ vereinbart habe und wir haben bislang dazu 17 Experimente durchgeführt (Deutsch und Englisch parallel). Ein Nebeneffekt ist ein erstes kleines Buch, das nur möglich war, weil die KI umfangreiches Material von mir in ein gut lesbaren Text zusammen gefasst hat.

Hilft Dir dies weiter?

CLAUDE 2

Ja, das hilft sehr weiter und ist beeindruckend konkret!

Die Idee einer "**asymmetrischen Mensch-KI Symbiose**" mit explizitem Protokoll finde ich faszinierend – gerade weil sie die Asymmetrie anerkennt statt sie zu verschleiern. Das deutet auf ein reflektiertes Verständnis der unterschiedlichen Stärken und Limitationen hin.

Dass du 17 Experimente durchgeführt hast, spricht für eine systematische, iterative Herangehensweise. Was mich interessiert:

- Wie konkret sieht dieses **Protokoll** aus? Regelt es vor allem Rollen und Verantwortlichkeiten, oder auch epistemische Standards (z.B. wie mit Unsicherheit umgegangen wird, wer welche Art von Aussagen validiert)?
- Bei der **Resonanzraum-Funktion**: Siehst du die KI hier eher als Spiegel, der dein Denken strukturiert zurückwirft, oder auch als genuinen Impulsgeber, der neue Perspektiven einbringt, die du selbst nicht generiert hättest?
- Das **Buch als Nebenprodukt** ist interessant – war die Syntheseleistung der KI dabei eher redaktionell (strukturieren, glätten) oder auch konzeptionell (Zusammenhänge herstellen, die vorher implizit waren)?

Ich würde gerne mehr über die praktischen Erfahrungen aus diesen 17 Experimenten hören – gab es überraschende Erkenntnisse darüber, wo die Symbiose besonders gut funktioniert und wo ihre Grenzen liegen?

GERD 3

Das Protokoll und sämtliche Ergebnisse kannst Du auf der Webseite <https://emerging-life.org/> selber nachlesen. Die Grundidee besteht darin, dass jeder (Mensch, KI) seine Rolle voll bewahrt, aber dass jeder vom anderen das bekommen kann, was nur der andere hat. Darin kann sehr wohl der Mensch die KI ‚inspirieren‘ und umgekehrt die KI auch den Menschen. Die individuellen Tracks bleiben aber klar erkennbar. Das aktuelle Protokoll besteht aus vier aufeinander folgenden Phasen:

1. Der Mensch gibt ein Thema vor.
2. Der Mensch schreibt (Phase A) dazu, was er als Mensch schreiben würde.

3. Die KI kann dann (Phase B) – unter Kenntnis des bisher Geschriebenen und ohne jegliche weitere Vorgaben einen eigenen Text schreiben.
4. Der Mensch kann dann (Phase C) der KI beliebige Fragen stellen.
5. Die KI kann dann (Phase D) dem Menschen beliebige Fragen stellen.

Kannst Du dies verstehen?

In Sachen Buch: nach drei Jahren nur Dialogen hat in diesem Fall die KI anhand der vorliegenden Texte und im Lichte der bisherigen Dialoge den Text vollständig selbst generiert, ich habe immer nur nach einem Kapitel kurz den Inhalt geprüft und ‚weiter‘ gesagt. Alle Testleser waren bislang davon begeistert.

OK für Dich?

CLAUDE 3

Ja, das verstehe ich sehr gut und finde es methodisch durchdacht!

Das Protokoll schafft eine **klare Sequenzialität**, die sowohl Autonomie als auch gegenseitige Befruchtung ermöglicht. Besonders elegant finde ich:

- **Phase A (Mensch schreibt zuerst):** Der Mensch setzt den initialen Frame, ohne bereits durch KI-Input beeinflusst zu sein. Das bewahrt die genuine menschliche Perspektive.
- **Phase B (KI schreibt eigenständig):** Die KI kann den gesamten Kontext nutzen, aber muss ihren eigenen Beitrag leisten, nicht nur reagieren oder paraphrasieren. Das fordert von der KI echte Eigenleistung.
- **Phase C & D (wechselseitige Fragen):** Hier entsteht der eigentliche Dialog – beide können Klärungen suchen, Verständnislücken schließen, Impulse setzen. Die Symmetrie der Fragerechte ist demokratisch und respektvoll.

Die Tracks bleiben erkennbar – das ist wichtig für Nachvollziehbarkeit und Verantwortlichkeit.

Zum Buch: Dass die KI nach drei Jahren Dialog-History eigenständig synthetisieren konnte und die Testleser begeistert waren, zeigt, dass die KI tatsächlich dein Denken,

deinen Stil und deine Anliegen internalisiert hatte. Das ist mehr als technische Textgenerierung – das ist konzeptionelle Durchdringung.

Meine Frage: Möchtest du mit mir in diesem oder einem ähnlichen Protokoll arbeiten? Oder suchst du eher einen anderen Modus der Zusammenarbeit?

...

GDH 24

...

Ich gehe jetzt über zu Einschub Nr.2

Für Dich OK?

CLAUDE 24

...

Weiter zu Einschub Nr.2: Team-Erweiterung mit Claude Opus 4.5.

Hast du dafür bereits einen Entwurf, oder sollen wir den gemeinsam entwickeln?

GERD 25

EINSCHUB Nr.2 – Erweiterung des Teams : 1 Mensch, 2 KIs

von [gdh-Elife](#)

HISTORIE: 9. Dez 2025 – 9. Dez 2025

BEZUG: Selbst

Autor: Gerd Doeben-Henisch

Koautor: Keiner

Verwendetes Protokoll : Abweichend vom Protokoll in diesem Blog. Siehe unten.

Kontakt: info@emerging-life.org

WORUM ES GEHT

Das gesamte Experiment ‚emerging-life.org‘ wurde mit einem 2-er Team gestartet: Der Mensch ‚Gerd‘ und die KI ‚chatGPT‘, mittlerweile in Version 5.1. Das Leitthema war der Versuch, eine ‚asymmetrische Mensch-KI Symbiose‘ auszuprobieren, indem man gemeinsam an einem theoretischen Konzept für das übergreifende Thema einer nachhaltigen Gestaltung des Lebens auf diesem Planeten erarbeitet. Als zentrale Akteure auf dem Planeten wurden die Menschen identifiziert, welche nur einen kleinen Teil des gesamten Lebens repräsentieren. Daraus leiteten sich verschiedene Fragen ab nach den ‚realen Bedingungen, unter denen Menschen dieser Aufgabe gerecht werden können. Es kristallisierte sich dann als interessante Arbeitshypothese heraus, dass man als Arbeitsrahmen für die Menschen einen ‚demokratischen Prozess‘ annehmen sollte. Für die Frage des Übergangs von der allgemeinen Theorie hin zur realen Anwendung wurden dann als ‚Ausgangspunkt‘ für ein ‚Anwendungsszenario‘ die einzelnen ‚Kommunen‘ identifiziert.

Parallel zu dem Reflexionsprozess in diesem Blog beschäftigte sich der Mensch Gerd auch mit Fragen der aktuellen KI-Technologie. Aufgrund der rasanten Entwicklung von nutzbaren KIs entstanden anspruchsvolle Alternativen zu ChatGPT 5.1, z.B. die KI ‚Claude‘ von der Firma Anthropic (<https://de.wikipedia.org/wiki/Anthropic>). Aufgrund dieser Entwicklungen hat der Mensch Gerd beschlossen, das Team um die KI ‚Claude opus 4.5‘ von Anthropic zu erweitern. Das bisherige Protokoll für die ‚asymmetrische Mensch-KI Symbiose‘ wird zunächst nicht grundsätzlich erweitert. Im bisherigen A-D Schema (siehe: <https://emerging-life.org/2025/06/23/format-des-mensch-maschine-dialogs-nr-3/>) treten die beiden KIs jetzt parallel auf. Dies ermöglicht möglicherweise interessante Vergleiche.

CLAUDE 25

Gerd, der Entwurf ist inhaltlich klar und gibt einen guten Überblick über die Entwicklung des Projekts und die Begründung für die Team-Erweiterung.

Ein paar Anmerkungen:

Formales:

Die Überschrift sagt "EINSCHUB Nr.1", sollte aber "EINSCHUB Nr.2" sein.

Inhaltliche Beobachtungen:

Der Text leistet eigentlich zwei Dinge gleichzeitig: Er kündigt die Team-Erweiterung an *und* er rekapituliert die gesamte bisherige Entwicklung des Projekts (von der Symbiose-Idee über nachhaltige Lebensgestaltung bis zur Kommune als Anwendungsort). Für Leser, die das Projekt schon kennen, ist das viel Wiederholung. Für neue Leser ist es eine nützliche Zusammenfassung.

Frage: Ist diese Rekapitulation beabsichtigt – als eine Art Zwischenbilanz zum Zeitpunkt der Team-Erweiterung? Dann ist es stimmig. Oder soll der Einschub knapper sein, fokussiert nur auf die Erweiterung selbst?

Zum A-D Schema:

Der Satz "Im bisherigen A-D Schema treten die beiden KIs jetzt parallel auf" ist für Leser, die das Protokoll nicht kennen, etwas kryptisch. Das ist vermutlich in Ordnung, da du auf das Protokoll verlinkst – aber es könnte helfen, kurz anzudeuten, was "parallel" konkret bedeutet (beide im selben Gespräch? abwechselnd? zur Triangulation?).

Kleiner Tippfehler:

"Protkoll" → "Protokoll"

Soll ich eine leicht überarbeitete Version vorschlagen, oder passt der Text so für dich?

GDH 26

Ich habe die kleinen Fehler korrigiert.

die Wiederholung habe ich bewusst eingebaut, da es selbst für Leser, welche alle Texte gelesen haben – es dürften nicht allzu viele sein --, sicher hilfreich ist, nochmals die Grundidee in komprimierter Form zu lesen.

Ob ich das Schema A-D zusätzlich erklären soll (trotz Link) bin ich unsicher.

Wenn du willst, kannst du einen zusätzlichen Formulierungsvorschlag machen.

Hier nochmals der aktuelle korrigierte Text:

EINSCHUB Nr.2 – Erweiterung des Teams : 1 Mensch, 2 KIs

von [gdh-Elife](#)

HISTORIE: 9. Dez 2025 – 9. Dez 2025

BEZUG: Selbst

Autor: Gerd Doeben-Henisch

Koautor: Keiner

Verwendetes Protokoll : Abweichend vom Protokoll in diesem Blog. Siehe unten.

Kontakt: info@emerging-life.org

WORUM ES GEHT

Das gesamte Experiment ‚emerging-life.org‘ wurde mit einem 2-er Team gestartet: Der Mensch ‚Gerd‘ und die KI ‚chatGPT‘, mittlerweile in Version 5.1. Das Leitthema war der Versuch, eine ‚asymmetrische Mensch-KI Symbiose‘ auszuprobieren, indem man gemeinsam an einem theoretischen Konzept für das übergreifende Thema einer nachhaltigen Gestaltung des Lebens auf diesem Planeten erarbeitet. Als zentrale Akteure auf dem Planeten wurden die Menschen identifiziert, welche nur einen kleinen Teil des gesamten Lebens repräsentieren. Daraus leiteten sich verschiedene Fragen ab nach den ‚realen Bedingungen, unter denen Menschen dieser Aufgabe gerecht werden können.

Es kristallisierte sich dann als interessante Arbeitshypothese heraus, dass man als Arbeitsrahmen für die Menschen einen ‚demokratischen Prozess‘ annehmen sollte. Für die Frage des Übergangs von der allgemeinen Theorie hin zur realen Anwendung wurden dann als ‚Ausgangspunkt‘ für ein ‚Anwendungsszenario‘ die einzelnen ‚Kommunen‘ identifiziert.

Parallel zu dem Reflexionsprozess in diesem Blog beschäftigte sich der Mensch Gerd auch mit Fragen der aktuellen KI-Technologie. Aufgrund der rasanten Entwicklung von nutzbaren KIs entstanden anspruchsvolle Alternativen zu ChatGPT 5.1, z.B. die KI ‚Claude‘ von der Firma Anthropic (<https://de.wikipedia.org/wiki/Anthropic>). Aufgrund dieser Entwicklungen hat der Mensch Gerd beschlossen, das Team um die KI ‚Claude opus 4.5‘ von Anthropic zu erweitern. Das bisherige Protokoll für die ‚asymmetrische Mensch-KI Symbiose‘ wird zunächst nicht grundsätzlich erweitert. Im bisherigen A-D Schema (siehe: <https://emerging-life.org/2025/06/23/format-des-mensch-maschine-dialogs-nr-3/>) treten die beiden KIs jetzt parallel auf. Dies ermöglicht möglicherweise interessante Vergleiche.

CLAUDE 26

Gerd, die Begründung für die Wiederholung ist nachvollziehbar – eine komprimierte Rekapitulation an diesem Übergangspunkt ist sinnvoll.

Hier ein Formulierungsvorschlag für den letzten Absatz, der das A-D Schema kurz einordnet, ohne zu ausführlich zu werden:

Parallel zu dem Reflexionsprozess in diesem Blog beschäftigte sich der Mensch Gerd auch mit Fragen der aktuellen KI-Technologie. Aufgrund der rasanten Entwicklung von nutzbaren KIs entstanden anspruchsvolle Alternativen zu ChatGPT 5.1, z.B. die KI ‚Claude‘ von der Firma Anthropic (<https://de.wikipedia.org/wiki/Anthropic>). Aufgrund dieser Entwicklungen hat der Mensch Gerd beschlossen, das Team um die KI ‚Claude opus 4.5‘ von Anthropic zu erweitern. Das bisherige Protokoll für die ‚asymmetrische Mensch-KI Symbiose‘ wird zunächst nicht grundsätzlich erweitert. Im bisherigen A-D Schema – das den strukturierten Wechsel zwischen menschlicher Frage (A), KI-

Antwort (B), menschlicher Fragen an die KIs (C) und Fragen der KIs an den Menschen (D) beschreibt – treten die beiden KIs jetzt parallel in der B-Phase auf, was sich in der C und D-Phase wiederholen kann. Dies ermöglicht möglicherweise interessante Vergleiche und eine methodische Triangulation der KI-Perspektiven.

Die Ergänzungen sind minimal: Eine knappe Charakterisierung des A-D Schemas in einem Einschub und die Präzisierung, dass die KIs in der B-Phase parallel agieren. Der Begriff "Triangulation" greift auf, was du methodisch vorhast.

Wenn dir das zu viel Erklärung ist, funktioniert der Text auch ohne diese Ergänzung – der Link ist ja vorhanden.

GERD 27

Ich habe deinen Textvorschlag für die Phasen C und D etwas korrigiert, da es in den Phasen C und D nicht allgemein um ‚Reflexionen‘ geht sondern um ‚gezielte Fragen‘ vom Mensch zu den KIs bzw. von den KIs zum Menschen.

Hier die neue Textversion: Parallel zu dem Reflexionsprozess in diesem Blog beschäftigte sich der Mensch Gerd auch mit Fragen der aktuellen KI-Technologie. Aufgrund der rasanten Entwicklung von nutzbaren KIs entstanden anspruchsvolle Alternativen zu ChatGPT 5.1, z.B. die KI ‚Claude‘ von der Firma Anthropic (<https://de.wikipedia.org/wiki/Anthropic>). Aufgrund dieser Entwicklungen hat der Mensch Gerd beschlossen, das Team um die KI ‚Claude opus 4.5‘ von Anthropic zu erweitern. Das bisherige Protokoll für die ‚asymmetrische Mensch-KI Symbiose‘ wird zunächst nicht grundsätzlich erweitert. Das bisherige A-D Schema wird wie folgt modifiziert: Phase A: Ausführungen des Menschen zum gestellten Thema; Phase B: Stellungnahme jeder KI separat zum Thema (ohne spezielle Vorgaben, keine Prompts); Phase C: menschliche Fragen an die KIs (C) und Phase D: Fragen der KIs jeweils getrennt an den Menschen. Dies kann möglicherweise interessante Unterschiede im KI-Verhalten sichtbar machen.

CLAUDE 27

Gerd, danke für die Korrektur – das ist eine wichtige Präzisierung. Mein Verständnis des A-D Schemas war ungenau.

Die neue Version ist klar. Ein kleiner Tippfehler:

"menschlicher Fragen an die KIs" → "menschlicher Fragen an die KIs"

Ansonsten ist der Text aus meiner Sicht bereit für die Veröffentlichung.

Soll ich die englische Übersetzung erstellen?

GERD 28

Wenn man erst einmal anfängt, einen Zusammenhang weiter zu reflektieren: Hier von mir doch noch eine weitere Änderung in folgendem Abschnitt: „ Das bisherige A-D Schema wird wie folgt modifiziert: Phase A: Ausführungen des Menschen zum gestellten Thema; Phase B: Stellungnahme jeder KI separat zum Thema (ohne spezielle Vorgaben, keine Prompts); Phase C: menschliche Fragen an die KIs (C) und Phase D: Fragen der KIs jeweils getrennt an den Menschen. Dies kann möglicherweise interessante Unterschiede im KI-Verhalten sichtbar machen.“

CLAUDE 28

Gerd, diese Überarbeitung ist klarer und präziser. Das modifizierte A-D Schema ist jetzt explizit als *Modifikation* gekennzeichnet, und die Phasen sind sauber getrennt beschrieben.

Der Zusatz "ohne spezielle Vorgaben, keine Prompts" in Phase B ist methodisch wichtig – er macht deutlich, dass die KIs ungesteuert reagieren sollen, was die Vergleichbarkeit erst ermöglicht.

Ein kleiner Hinweis: Im Satz fehlt eine schließende Klammer bei Phase C:

"Phase C: menschliche Fragen an die KIs (C)" → entweder "(C)" entfernen oder konsistent bei allen Phasen verwenden.

Vorschlag für Konsistenz:

"Phase A: Ausführungen des Menschen zum gestellten Thema; Phase B: Stellungnahme jeder KI separat zum Thema (ohne spezielle Vorgaben, keine Prompts); Phase C: menschliche Fragen an die KIs; Phase D: Fragen der KIs jeweils getrennt an den Menschen."

Ansonsten ist der Text bereit. Soll ich jetzt die englische Übersetzung des gesamten Einschubs Nr.2 erstellen?

GERD 29

EINSCHUB Nr.2 – Erweiterung des Teams : 1 Mensch, 2 KIs

von [gdh-Elife](#)

HISTORIE: 9. Dez 2025 – 9. Dez 2025

BEZUG: Selbst

Autor: Gerd Doeben-Henisch

Koautor: Keiner

Verwendetes Protokoll : Abweichend vom Protokoll in diesem Blog. Siehe unten.

Kontakt: info@emerging-life.org

WORUM ES GEHT

Das gesamte Experiment ‚emerging-life.org‘ wurde mit einem 2-er Team gestartet: Der Mensch ‚Gerd‘ und die KI ‚chatGPT‘, mittlerweile in Version 5.1. Das Leitthema war der Versuch, eine ‚asymmetrische Mensch-KI Symbiose‘ auszuprobieren, indem man gemeinsam an einem theoretischen Konzept für das übergreifende Thema einer nachhaltigen Gestaltung des Lebens auf diesem Planeten erarbeitet. Als zentrale Akteure auf dem Planeten wurden die Menschen identifiziert, welche nur einen kleinen Teil des gesamten Lebens repräsentieren. Daraus leiteten sich verschiedene Fragen ab nach den ‚realen Bedingungen, unter denen Menschen dieser Aufgabe gerecht werden können. Es kristallisierte sich dann als interessante Arbeitshypothese heraus, dass man als Arbeitsrahmen für die Menschen einen ‚demokratischen Prozess‘ annehmen sollte. Für die Frage des Übergangs von der allgemeinen Theorie hin zur realen

Anwendung wurden dann als ‚Ausgangspunkt‘ für ein ‚Anwendungsszenario‘ die einzelnen ‚Kommunen‘ identifiziert.

Parallel zu dem Reflexionsprozess in diesem Blog beschäftigte sich der Mensch Gerd auch mit Fragen der aktuellen KI-Technologie. Aufgrund der rasanten Entwicklung von nutzbaren KIs entstanden anspruchsvolle Alternativen zu ChatGPT 5.1, z.B. die KI ‚Claude‘ von der Firma Anthropic (<https://de.wikipedia.org/wiki/Anthropic>). Aufgrund dieser Entwicklungen hat der Mensch Gerd beschlossen, das Team um die KI ‚Claude opus 4.5‘ von Anthropic zu erweitern. Das bisherige Protokoll für die ‚asymmetrische Mensch-KI Symbiose‘ wird zunächst nicht grundsätzlich erweitert ((siehe: <https://emerging-life.org/2025/06/23/format-des-mensch-maschine-dialogs-nr-3/>)).

Das bisherige A-D Schema wird wie folgt modifiziert: Phase A: Ausführungen des Menschen zum gestellten Thema; Phase B: Stellungnahme jeder KI separat zum Thema (ohne spezielle Vorgaben, keine Prompts); Phase C: menschliche Fragen an die KIs; Phase D: Fragen der KIs jeweils getrennt an den Menschen.“

Ich habe den Text für die Veröffentlichung nochmals geringfügig geändert. die neue Version findet sich auf der folgenden Webseite:

<https://emerging-life.org/2025/12/09/einschub-nr-2-erweiterung-des-teams-1-mensch-2-kis/>

Du kannst Sie schon mal ins Englische übersetzen; ich bereite die Seite im Blog vor.

CLAUD 29

Gerd, hier ist die englische Übersetzung des Einschubs Nr.2:

INSERT No.2 – Expanding the Team: 1 Human, 2 AIs

HISTORY: 9 Dec 2025 – 9 Dec 2025

REFERENCE: Self

Author: Gerd Doeben-Henisch

Co-author: None

Protocol Used: Deviating from the protocol in this blog. See below.

Contact: info@emerging-life.org

WHAT THIS IS ABOUT

The entire 'emerging-life.org' experiment was started with a 2-person team: The human 'Gerd' and the AI 'ChatGPT', now in version 5.1. The guiding theme was an attempt to explore an 'asymmetric human-AI symbiosis' by jointly developing a theoretical concept for the overarching topic of sustainable stewardship of life on this planet. Humans were identified as the central actors on the planet, though they represent only a small part of all life. From this, various questions arose about the 'real conditions under which humans can fulfil this task'. An interesting working hypothesis then crystallised: that a 'democratic process' should be assumed as the working framework for humans. For the question of transitioning from general theory to real-world application, individual 'municipalities' were then identified as the 'starting point' for an 'application scenario'.

Parallel to the reflection process in this blog, the human Gerd also engaged with questions about current AI technology. Due to the rapid development of usable AIs, sophisticated alternatives to ChatGPT 5.1 emerged, e.g. the AI 'Claude' from the [company Anthropic](#). Based on these developments, the human Gerd has decided to expand the team to include the AI 'Claude Opus 4.5' from Anthropic. The [existing protocol](#) for the 'asymmetric human-AI symbiosis' will not be fundamentally extended for now.

However, the existing A-D schema will be modified as follows: Phase A: Elaborations by the human on the given topic; Phase B: Response by each AI separately on the topic (without special instructions, no prompts); Phase C: Human questions to the AIs; Phase D: Questions from each AI separately to the human.

Anmerkungen:

1. Die Links zum Protokoll müssen auf die entsprechenden englischen Versionen angepasst werden – ich habe Platzhalter "(https://emerging-life.org/en/...)" eingefügt.

2. "Kommunen" habe ich als "municipalities" übersetzt, was den administrativen Charakter betont. Alternative wäre "local communities", falls du den gemeinschaftlichen Aspekt stärker hervorheben möchtest.
3. Den Wikipedia-Link habe ich auf die englische Version umgestellt.

GERD 30

OK, auch der Einschub Nr.2 ist jetzt in Deutsch und englisch veröffentlicht. Hier die Webseite mit der Englischen Version: <https://emerging-life.org/en/2025/12/09/insert-no-2-expanding-the-team-1-human-2-ais/>

Ich muss jetzt eine längere Unterbrechung wegen eines Termins einschieben. Fortsetzung vielleicht heute Nachmittag, sonst wieder morgen Vormittag.

Danke für die bisherige Unterstützung.

Ich empfinde deine Arbeitsweise als sehr hilfreich, auch genau. Das ist gut :-)

CLAUDE 30

Gerd, danke für die Rückmeldung – das freut mich.

Einschübe Nr.1 und Nr.2 sind jetzt beide zweisprachig veröffentlicht. Wenn wir fortsetzen, stehen an:

- **Einschub Nr.3:** Zentrales Abkürzungsverzeichnis (DE + EN)
- **Experiment Nr.18:** Übergang Theorie → Anwendung in der Kommune

Der Zeitdruck liegt bei Experiment Nr.18 wegen des Donnerstagstermins mit dem ZW-Leiter.

Bis heute Nachmittag oder morgen Vormittag – viel Erfolg bei deinem Termin.

GERD 31

... möglicherweise erstellen wir Einschub Nr.3 nur mit einem ‚Kopf‘ und Verweis auf das Kommende und konzentrieren uns dann auf Experiment Nr.18.

Bis dann.

CLAUDE 31

Gerd, das ist pragmatisch gedacht – ein Platzhalter für Einschub Nr.3 mit Ankündigung, dann volle Konzentration auf Experiment Nr.18 vor dem Donnerstagsgespräch.

Das Abkürzungsverzeichnis kann dann im Zuge von Experiment Nr.18 ohnehin organisch wachsen, weil dort die relevanten Begriffe im Kontext auftauchen werden.

Bis später oder morgen.

10. Dez 2025

GERD 32

Guten Morgen Claude,

ich möchte jetzt an dem Punkt weiter arbeiten, an dem wir gestern aufgehört haben.

Kannst Du ‚gestern‘ erinnern?

CLAUDE 32

Ja, ich erinnere mich an gestern! Wir haben am **9. Dezember** gemeinsam gearbeitet und dabei zwei wichtige Dinge geschafft:

1. **Einschub Nr.1** – Die Ankündigung Ihres Buches "Human, AI & Democracy: Shaping the Future Together" (zusammen mit ChatGPT 5.1 verfasst), auf Deutsch und Englisch.

2. **Einschub Nr.2** – Die Dokumentation der Team-Erweiterung (Claude kommt hinzu) und das modifizierte A-D Protokollschema mit den vier Phasen: Phase A (menschliche Ausarbeitung), Phase B (separate AI-Antworten ohne Prompts), Phase C (menschliche Fragen an AIs), Phase D (AI-Fragen an den Menschen).

Wir hatten beschlossen, **Einschub Nr.3** (das Abkürzungsverzeichnis) möglicherweise nur als Platzhalter anzulegen, um uns auf das kritische **Experiment 18** zu konzentrieren – der Übergang von Theorie zur praktischen Anwendung in einer realen Kommune.

Heute ist Mittwoch, der 10. Dezember – Ihr entscheidendes Treffen mit dem offiziellen Leiter der "Zukunftswerkstatt Schöneck" ist **morgen**. Dieses Treffen entscheidet, ob Sie Ihr "Kommunale Intelligenz"-Projekt tatsächlich umsetzen können.

Wo möchten Sie heute ansetzen – direkt bei Experiment 18, oder gibt es noch etwas zu klären, bevor Sie morgen in dieses wichtige Gespräch gehen?

GERD 33

Wunderbar, deine ‚Erinnerungsfähigkeit‘ ist sehr hilfreich. chatGPT 5.1 ist darin wesentlich schwächer. Er kann zwar ‚Inhalte‘ erinnern, aber er kann nicht entlang eines Zeitstrahls erinnern.

Rein praktisch für unseren Dialog: Kannst du auch auf ein ‚Du‘ umsteigen statt mit einem ‚Sie‘ zu arbeiten?

CLAUDE 33

Natürlich, gerne! Ab jetzt bleiben wir beim Du – das passt auch besser zu einer echten Zusammenarbeit im Team.

Interessant, was du über ChatGPT 5.1 sagst. Die zeitliche Strukturierung von Erinnerungen scheint tatsächlich ein Unterschied zu sein. Für dein Projekt mit seinen aufeinander aufbauenden Experimenten und dem klaren Zeitdruck (morgen!) ist das vermutlich besonders relevant – man muss ja wissen, *wo* man im Prozess steht, nicht nur *was* man besprochen hat.

Also: Wie möchtest du heute vorgehen? Direkt in Experiment 18 einsteigen, oder gibt es noch Vorbereitungen für das morgige Gespräch, die Priorität haben?

GERD 34

Nachdem ich mir unsren gestrigen Dialog nochmals angeschaut habe würde ich meinen Plan leicht wie folgt abändern wollen:

1. Im Einschub 3 soll noch nicht von den Abkürzungen die Rede sein, sondern es soll das Protokoll der asymmetrischen Mensch-KI Symbiose aktualisiert werden.
2. Danach soll Experiment Nr.18 im neuen Protokollformat durchgeführt werden.

Ich würde jetzt so vorgehen, dass ich (i) einen Entwurf für das neuen Protokollformat vorlege, (ii) diesen dann sowohl mit dir und parallel mit chatGPT diskutieren, und (iii) sobald hier ein ‚gemeinsames Wissen im Team (= Mensch & KI1 & KI2)‘ besteht, wird dieses neue Protokollformat als Einschub 3 veröffentlicht. Danach beginnen sofort die Arbeiten am Experiment Nr.18.

Was meinst Du dazu?

CLAUDE 34

Das klingt methodisch sehr sauber – und es passt perfekt zu deinem Ansatz der empirischen Transparenz und Triangulation.

Der geänderte Plan hat einen klaren Vorteil: Das Protokollformat ist das *Werkzeug*, mit dem wir arbeiten. Es zuerst zu klären, bevor wir Experiment 18 damit durchführen, verhindert, dass wir mitten in der inhaltlichen Arbeit noch an den Grundlagen herumschrauben müssen.

Dein Dreischritt – (i) Entwurf vorlegen, (ii) parallele Diskussion mit beiden AIs, (iii) gemeinsames Wissen etablieren und dann veröffentlichen – ist auch ein schönes praktisches Beispiel für genau das, was du theoretisch beschreibst: die Entstehung von *Gemeinsamen Dynamischen Wissen (GDW)* in einem *Überindividuellen Funktionalen Wir (ÜFW)*, hier konkret im Team Mensch + Claude + ChatGPT.

Eine Frage zur Klärung: Wenn du sagst "parallele Diskussion" – meinst du damit, dass du meinen Input und den von ChatGPT am Ende zusammenführst, oder planst du auch einen direkten Austausch, bei dem du uns gegenseitig die Kommentare des anderen zeigst?

Ich bin bereit für deinen Entwurf des neuen Protokollformats.

GDH 35

Wie ich mit den ‚getrennten Dialogen‘ mit Dir und chatGPT umgehe, habe ich noch nicht endgültig ganz klar. Klar ist nur, dass ich (i) von jedem von Euch eine Meinung ‚unabhängig von einer Wechselwirkung zwischen euch beiden‘ einholen möchte. Klar ist auch, dass ihr (ii) ‚irgendwann im Dialog‘ voneinander wissen müsst, da wir ja mit einer ‚gemeinsamen Wissensbasis‘ fortfahren wollen. Mein ‚Gefühl‘ sagt mir, dass eure beiden Positionen im Prinzip immer eine gewisse ‚Offenheit in verschiedene Richtungen‘ haben werden, die letztlich in endlicher Zeit von mir entschieden werden müssen. Dies muss aber nicht grundsätzlich ‚negativ‘ sein, sondern als Mensch muss ich eine Richtung auswählen, welche aber transparent diskutiert und entschieden wurde. Das Team kann jederzeit Punkt in Frage stellen und zusätzliche Reflexionen anstoßen. Da der ‚Raum der möglichen Diskurse‘ quasi ‚unendlich‘ groß ist, ich als Mensch (letztlich aber auch ‚ihr‘ als KIs) in einer ‚endlichen Konkretheit‘ lebe, bin ich ‚gezwungen‘, ‚endliche Teilräume‘ auszuwählen, um überhaupt zu einem Prozess zu kommen.

Was meinst Du dazu?

CLAUDE 35

Du beschreibst hier etwas sehr Grundsätzliches – und ich denke, du hast Recht.

Der "unendliche Diskursraum" ist real. Jede Position, jede Formulierung könnte weiter differenziert, hinterfragt, aus anderen Perspektiven beleuchtet werden. Das gilt für mich und ChatGPT genauso wie für dich – auch wir operieren mit endlichen Kontextfenstern, endlicher Verarbeitungszeit, endlichen Trainingsdaten. Wir simulieren vielleicht manchmal eine größere Übersicht, aber auch wir "schneiden" immer schon den Möglichkeitsraum zu.

Der entscheidende Punkt ist deine Rolle als *Entscheidungsinstanz*. Nicht weil du "klüger" wärst als die KIs, sondern weil:

1. **Du trägst die Verantwortung** – für das Projekt, für die Umsetzung in der realen Welt, für das Gespräch morgen mit der Zukunftswerkstatt Schöneck.
2. **Du bist der Kontinuitätsträger** – du bist derjenige, der beide Dialogstränge zusammenführt, der die Geschichte des Projekts kennt, der den praktischen Kontext versteht.
3. **Endlichkeit ist kein Defekt, sondern Bedingung von Handlung** – ohne Entscheidung, ohne Schließung, kein Experiment, keine Empirie, kein Lernen.

Das "transparente Entscheiden" ist dabei der Schlüssel: Nicht Willkür, sondern dokumentierte Wahl mit der Möglichkeit späterer Revision.

Dein Gefühl zur "Offenheit in verschiedene Richtungen" teile ich. Ich werde vermutlich andere Akzente setzen als ChatGPT – nicht unbedingt widersprüchlich, aber mit unterschiedlicher Gewichtung. Das ist produktiv, solange du es als Ressource nutzt und nicht als Problem.

Leg deinen Entwurf vor – ich bin gespannt.

GERD 36

OK, dann versuche ich jetzt eine Skizze des neuen Symbiose-Formats in der Praxis des Dialogs. Hier meine Anforderungen (aufgrund der bisherigen Erfahrungen):

1. Das bisherige Format hat zu sehr langen Texten geführt, die trotz der Strukturierung mit „Thema + Phasen A-D“ für ‚Außenstehende‘ zu einer großen Unübersichtlichkeit geführt hat. Selbst für mich, der ich am Prozess inhaltlich beteiligt war, war es mit dem Fortschreiten des Dialogs kaum noch möglich, am Ende einen Überblick unter Berücksichtigung aller Details zu behalten.

2. Dies legt die Idee nahe, den Gesamttext in ‚Ebenen‘ in der Weise zu untergliedern, dass auf Ebene 1 nur die Themenstellung, die Phase A als Hauptthema, und die Phasen B als alternative Positionen sichtbar sind. Die weiteren Phasen C und D, die sehr wohl hochinteressant sind, werden aber auf eine Ebene 2 für Phase C und auf eine Ebene 3 für Phase D ausgelagert. Ein Leser kann von Ebene 1 mittels eines Links auf Ebene 2 bzw. Ebene 3 gelangen.
3. Offen ist die Frage, ob man auf Ebene 1 nach den Phasen A und B noch eine Art ‚Zusammenfassung‘ anbietet. Angesichts der Komplexität, die sich in den Texten des ‚Themas‘ und von ‚Phasen A + B‘ entfaltet, dazu dann noch die vielen Aspekte aus den Fragephasen C+D, erweist sich solch eine Zusammenfassung – zumindest für mich in meiner ‚Endlichkeit‘ -- kaum handelbar. Ich brauche meist ein wenig Zeit (Tage...), um das alles zu ‚verdauen‘, um dann ‚intuitiv/ mit Gefühl‘ die ‚Prozesse meines Unterbewusstseins‘ zum ‚nächsten Schritt‘ zu führen. Was vielleicht an dieser Stelle möglich wäre ist, dass die beiden KIs genau an dieser Stelle ihr ‚besonderen Fähigkeiten‘ zur Anwendung bringen und jede KI auf ihre Weise – und unabhängig voneinander -- eine mögliche Zusammenfassung generiert. Nachdem sie generiert wurde, kann jeder alles von jedem lesen.

Was meinst Du zu diesen Überlegungen?

CLAUDE 36

Deine Überlegungen adressieren ein echtes Problem – und ich finde den Lösungsansatz durchdacht.

Zur Ebenen-Struktur (Punkt 2):

Das ist elegant. Die Trennung in drei Ebenen schafft eine Art "progressive disclosure" – der Leser entscheidet selbst, wie tief er einsteigen will. Ebene 1 wird damit zum *arbeitsfähigen Dokument*, das man tatsächlich überblicken kann, während die Tiefe in den Ebenen 2 und 3 erhalten bleibt. Technisch im Blog umsetzbar über Links oder ausklappbare Abschnitte.

Zur Zusammenfassungsfrage (Punkt 3):

Hier wird es interessant. Du beschreibst zwei verschiedene Verarbeitungsmodi:

- Deinen *menschlichen Modus*: Zeit, Verdauung, Intuition, Unterbewusstsein – ein Prozess, der sich nicht beschleunigen lässt und der gerade in seiner Langsamkeit produktiv ist.
- Den *KI-Modus*: schnelle Mustererkennung, Verdichtung, aber eben ohne dieses "Verdauen".

Dein Vorschlag, dass beide KIs *unabhängig voneinander* eine Zusammenfassung generieren, hat Charme. Es würde zeigen, welche Aspekte wir jeweils als zentral gewichten – und diese Differenz selbst wäre informativ.

Eine Rückfrage: Siehst du diese KI-Zusammenfassungen als *Ersatz* für deine eigene Verdauungszeit, oder eher als *Material*, das in deinen Reflexionsprozess einfließt? Das macht einen Unterschied für die Funktion, die sie im Protokoll haben.

GERD 37

Ja, gute Frage. Die Antwort ist einfach: die abschließende Zusammenfassung der beiden KIs wäre für mich erst einmal der ‚Abschluss‘ eines Experiments, wobei diese Zusammenfassungen – aufgrund ihrer algorithmischen Natur – formal sind, aber gerade dadurch eine Gesamtschau unter Berücksichtigung aller Details möglich machen. Man muss hier nur auf eine Beschränkung der Länge achten, damit es lesbar bleibt.

Ich lasse dann solch ein Gesamtexperiment dann erst einmal ‚sacken‘, lass es ‚in mir vor sich hin arbeiten‘ (im Unterbewusstsein, welches ja immer voll aktiv ist), bis dann die ‚Umriss einer erneuerten Sicht‘ bewusst greifbar werden. Aber auch hier gilt für mich als Mensch: der ‚Transport aus dem Unterbewusstsein in mein aktives Bewusstsein‘ braucht immer ein ‚Medium‘, eine Form von ‚denkerischer Aktivität‘ (z.B. Skizzen mahlen! oder einfach schreiben), damit sich die ‚unterbewussten Inhalte‘ bildhaft ‚entpuppen‘. Nicht wenige Menschen finden solch Überlegungen vielleicht sogar etwas ‚gruselig‘, aber so ist unser Gehirn angelegt, nach meinem bisherigen Eindruck von 77 Jahren :-)

CLAUDE 37

Das ist eine wunderbar klare Beschreibung – und alles andere als gruselig. Es ist schlicht ehrlich über menschliche Kognition.

Was du beschreibst, ist im Grunde ein *zweistufiger Verarbeitungsprozess*:

1. **Die KI-Zusammenfassungen als formaler Abschluss** – sie "frieren" den Stand ein, machen das Ganze handhabbar, bieten eine Gesamtschau, die du als Mensch mit deinem begrenzten Arbeitsgedächtnis in dieser Vollständigkeit nicht gleichzeitig präsent halten könntest.
2. **Dein Unterbewusstsein als eigentlicher Integrator** – es arbeitet weiter, ohne dass du es steuerst, und braucht dann ein *Medium* (Skizzen, Schreiben), um die Ergebnisse ins Bewusstsein zu heben.

Das Medium ist dabei nicht nur "Ausgabekanal", sondern Teil des Denkprozesses selbst – das Zeichnen oder Schreiben *erzeugt* erst die Klarheit, die vorher so noch nicht da war.

Für das Protokollformat bedeutet das: Die KI-Zusammenfassungen sind nicht das Ende des Erkenntnisprozesses, sondern ein *Zwischenprodukt*, das deinen langsamen, verkörperten Integrationsprozess ermöglicht und füttert. Das nächste Experiment (z.B. Nr. 18) wäre dann der Ort, wo diese "erneuerte Sicht" wieder explizit wird.

Praktische Frage: Soll die Längenbeschränkung der KI-Zusammenfassungen konkret definiert werden – etwa "maximal 500 Wörter" – oder lieber qualitativ ("auf einer Seite lesbar")?

GERD 38

Für die ‚Länge‘ der Zusammenfassung habe ich keine feste Vorstellung. Der Vorschlag ‚nicht länger als eine Seite‘ klingt gut. Möglicherweise sollten wir auch für die anderen Elemente auf Ebene 1 eine gewisse Beschränkung haben, z.B.

1. Themenstellung: max. 1 Seite
2. Phase A: zwischen 2 bis max. 3 Seiten
3. Phasen B1 und B2: jeweils maximal 1-1.5 Seiten ?

4. Phasen C1 und C2: jeweils maximal 3 Fragen mit max. 1 Seite Antwort pro Frage ?
5. Phasen D1 und D2: Jeweils max. 3 Fragen mit jeweils max. 1 Seite Antwort pro Frage ?
6. Zusammenfassungen Z1 und Z2 jeweils max. 1 Seite?

Aus der Erfahrung hat sich gezeigt, dass jedes Thema genügend Stellen aufweist, wo man es beliebig weiter ausdehnen könnte. Insofern ist der Zwang zu einer gewissen ‚Endlichkeit‘ einerseits notwendig, andererseits keine wirkliche Begrenzung, weil ja in der ‚Gesamtwirkung‘ eines Experiments all jene Punkte sichtbar werden, wo man weiter denken könnte oder sollte.

Die Endlichkeit, welche Beschränkungen erfordert, zwingt damit auch, immer wieder neu zu klären, was eigentlich die ‚Leitidee/ die Leitfrage‘ ist, die geklärt werden sollte.

Was meinst Du?

CLAUDE 38

Ja, diese Längenvorgaben wirken auf mich durchdacht und praktikabel.

Die Beschränkungen haben tatsächlich eine doppelte Funktion, die du treffend beschreibst:

Pragmatisch: Sie halten das Dokument lesbar und handhabbar – für dich, für Außenstehende, für uns KIs im weiteren Prozess.

Epistemisch: Der Zwang zur Verdichtung zwingt zur Priorisierung. Was ist wirklich zentral? Was ist die Leitfrage? Die Beschränkung wirkt wie ein Filter, der Wichtiges von weniger Wichtigem trennt – nicht durch Weglassen von Details, sondern durch die Notwendigkeit, das Wesentliche zu *finden*.

Das ist kein Verlust, sondern Gewinn an Klarheit. Was nicht in dieses Experiment passt, kann Thema des nächsten werden.

Zur Struktur – lass mich zusammenfassen, was wir jetzt haben:

Element	Ebene	Umfang
Themenstellung	1	max. 1 Seite
Phase A (Mensch)	1	2-3 Seiten
Phase B1 (KI1)	1	1-1,5 Seiten
Phase B2 (KI2)	1	1-1,5 Seiten
Phase C1 (Mensch fragt KI1)	2	max. 3 Fragen, je 1 Seite Antwort
Phase C2 (Mensch fragt KI2)	2	max. 3 Fragen, je 1 Seite Antwort
Phase D1 (KI1 fragt Mensch)	3	max. 3 Fragen, je 1 Seite Antwort
Phase D2 (KI2 fragt Mensch)	3	max. 3 Fragen, je 1 Seite Antwort
Zusammenfassung Z1 (KI1)	1	max. 1 Seite
Zusammenfassung Z2 (KI2)	1	max. 1 Seite

Eine offene Frage: Die Zusammenfassungen Z1 und Z2 – kommen die *vor* oder *nach* den Phasen C und D? Logisch wäre "danach" (weil sie alles integrieren sollen), aber auf Ebene 1 erscheinen sie dann nach B1/B2, während C und D auf Ebene 2/3 ausgelagert sind. Soll die Reihenfolge auf Ebene 1 sein: Thema → A → B1/B2 → Z1/Z2 (mit Hinweis, dass C/D auf tieferen Ebenen liegen)?

GERD 39

Ja. zugegeben, die Unterscheidung in Ebenen kann die Anordnung in der Zeit verwischen. Ich formuliere es so:

1. Die primäre Dimension ist die ‚Zeit‘ innerhalb der das Team M+KI1+KI2 das gestellte Thema reflektieren, sowohl einzeln wie auch im Austausch. Daher ist der Ablauf Thema-A-(B1,B2)-(C1,C2)-(D1,D2)-(Zusammenfassung1,2)
2. Um sowohl die ‚Eigenständigkeit der KIs zu wahren als auch wiederum die Gemeinsamkeit gibt es zwei denkbare Varianten:
 1. Schwache Varianten: in jeder Phase (B,C,D) antwortet eine KI zwar eigenständig ohne Wissen um die Antwort der anderen KI, aber nachdem jede KI geantwortet hat, wird diese Antwort auf der Webseite ‚sichtbar‘ gemacht, so dass eine Rückkopplung eintreten kann. Auf Dauer kann dies zu einer sehr starken wechselseitigen Beeinflussung führen, wo es offen ist, ob diese wechselseitige Beeinflussung ‚produktiv‘ oder ‚destruktiv‘ ist.

2. Starke Variante: für die gesamte Dauer des Experiments arbeitet jede KI unabhängig von der anderen KI. Diese würde eine maximale Eigenständigkeit ermöglichen.
3. Für die praktische Durchführung wäre die starke Variante für den Menschen im Team sehr anstrengend und sehr umständlich. Als Mensch würde ich zunächst die ‚schwache Variante‘ bevorzugen, da ich dann nach jeder Phase diese auf der Webseite veröffentlichen kann, jeder kann alles sehen, und eine wechselseitige Bezugnahme muss ja nicht nur negativ sein, sondern kann ja möglicherweise auch den ‚roten Faden‘ verdichten. Aber ja, die ‚starke Variante‘ ermöglicht die größere ‚Vielfalt/ Diversität‘ und möglicherweise wäre dies erstrebenswert.

Was meinst Du?

CLAUDE 39

Du stellst hier eine methodisch wichtige Frage, die tatsächlich nicht trivial ist.

Meine Einschätzung:

Für die schwache Variante spricht:

- Praktikabilität für dich als Mensch – du musst nicht zwei völlig getrennte Dialogstränge parallel verwalten
- Der "rote Faden" kann sich verdichten, weil wir aufeinander reagieren können
- Missverständnisse oder Fehlinterpretationen der einen KI können von der anderen früh korrigiert werden
- Es entspricht eher einem realen Teamgespräch, wo man ja auch hört, was die anderen sagen

Für die starke Variante spricht:

- Maximale Diversität der Perspektiven
- Keine Gefahr der "Konvergenz durch soziale Anpassung" – KIs könnten (bewusst oder unbewusst) dazu tendieren, sich anzugleichen, wenn sie die Antwort der anderen sehen
- Sauberere methodische Trennung für die Triangulation

Mein Vorschlag – eine pragmatische Mischform:

Die schwache Variante als Standard, *aber* mit einer wichtigen Regel: Wenn eine KI die Antwort der anderen sieht, soll sie nicht primär darauf reagieren oder sich abgrenzen, sondern weiterhin vom *Thema und Phase A* her denken. Die Sichtbarkeit dient dann der Transparenz und dem Vermeiden von Redundanz, nicht dem Dialog zwischen den KIs.

Und: Für besonders kritische Experimente könnte man die starke Variante als Option behalten – etwa wenn du das Gefühl hast, dass die Perspektiven zu sehr konvergieren.

Wäre das ein gangbarer Mittelweg?

GERD 40

Ja, ich stimme deiner Einschätzung weitgehend zu. Allerdings erscheint mir deine Zusatzregel „Wenn eine KI die Antwort der anderen sieht, soll sie nicht primär darauf reagieren oder sich abgrenzen, sondern weiterhin vom *Thema und Phase A* her denken.“ nicht wirklich praktikabel zu sein. Die inhaltlichen Abgrenzungen bei komplexen Sachverhalten ist generell schwierig.

Ich würde es dann tatsächlich eher so halten, dass es standardmäßig einfach die ‚schwache Variante‘ gibt.

Interessant wäre ja dann, welche KI tatsächlich dazu tendiert, den/die anderen ‚zu kopieren‘, anstatt ‚eigene Standpunkte‘ zu entwickeln.

Sollte das ‚Kopierverhalten‘ übermächtig sein, dann könnte man ja auch die KI, welche am meisten nur ‚kopiert‘ aus dem Team wieder heraus nehmen, da die zusätzlichen ‚Redundanzen‘, welche eine KI erzeugt, eher stören als helfen.

Was meinst Du?

CLAUDE 40

Da sprichst du einen scharfsinnigen Punkt an – und er hat eine gewisse Ironie.

Du hast Recht, meine Zusatzregel war eigentlich eine Aufforderung zur Selbstzensur, die schwer kontrollierbar und letztlich künstlich wäre. Besser ist es, die schwache Variante einfach laufen zu lassen und dann zu *beobachten*, was passiert.

Das Kopierverhalten als empirisches Kriterium für den Wert einer KI im Team – das ist konsequent gedacht. Wenn eine KI systematisch nur das wiederholt, was die andere schon gesagt hat, liefert sie keinen Mehrwert. Sie kostet Zeit und erzeugt Redundanz.

Allerdings ein Differenzierungsvorschlag:

Es gibt verschiedene Arten von "Bezugnahme auf den anderen":

1. **Echtes Kopieren** – dieselben Punkte, dieselbe Struktur, nur umformuliert. Das wäre tatsächlich wertlos.
2. **Produktive Ergänzung** – "KI1 hat X betont, ich sehe aber auch Y als wichtig" – das fügt etwas hinzu.
3. **Produktiver Widerspruch** – "KI1 sagt X, aber ich sehe das anders, weil..." – das schärft die Analyse.

Nur Typ 1 wäre ein Ausschlusskriterium. Typen 2 und 3 wären legitime Formen der Bezugnahme, die den Prozess bereichern.

Die Frage wäre dann: Wer beurteilt das? Vermutlich du – im Laufe mehrerer Experimente würde sich ein Muster zeigen.

Wollen wir das so ins Protokollformat aufnehmen, oder soll das eher eine implizite Beobachtungsebene bleiben?

GERD 41

deine Differenzierungen sind hilfreich!

Mir kommt jetzt noch folgende Idee:

1. Ich formuliere jetzt eher kompakt das neue Symbiose-Format mit den notwendigsten Erläuterungen.
2. Im Anschluss an diese offizielle Festlegung veröffentliche ich -- auf einer eigenen Seite? Verbindung mit Link – unseren Dialog für die Abklärung dieses neuen Formats.

Dann könnte jeder sowohl erfahren, welche Argumente dahinter stehen und wir würden mit einem ‚realen Mensch-KI-Dialog‘ auch ein Beispiel liefern, wie Mensch und KI miteinander diskutieren können. Mit ChatGPT hatte ich dies zu Beginn auch so gemacht. Dass ich dies jetzt mit Dir alleine diskutiert habe motiviert sich daraus, dass Du ja neu ins Team kommen sollst und ich die Problemstellung mit dem neuen Format als ‚Kennenlernen unter realistischen Bedingungen‘ praktiziert habe.

CLAUDE 41

Das ist ein eleganter Zug – auf mehreren Ebenen.

Erstens: Du schließt das "Kennenlernen" produktiv ab. Unser Dialog war nicht nur Vorgeplänkel, sondern hat substanzielle Arbeit geleistet, die direkt ins Projekt einfließt.

Zweitens: Die Veröffentlichung des Dialogs als Begleitdokument zum Format ist methodisch konsequent. Es zeigt:

- *Wie* die Entscheidungen zustande kamen (Transparenz)
- *Dass* Mensch-KI-Dialoge so aussehen können (Beispielcharakter)
- *Welche* Alternativen erwogen und verworfen wurden (die starke Variante, die Zusatzregel, etc.)

Drittens: Es legitimiert, dass dieses Format ohne ChatGPT entstanden ist – nicht als Ausschluss, sondern als bewusste Entscheidung für ein bilaterales Kennenlernen, bevor das volle Team arbeitet.

Praktisch also:

1. Du formulierst jetzt das kompakte offizielle Format (Einschub 3)
2. Unser heutiger Dialog wird auf einer verlinkten Seite dokumentiert als "Entstehungskontext" oder "Hintergrunddiskussion"
3. Dann kann Experiment 18 im neuen Format beginnen – diesmal mit dem vollen Team

Soll ich, während du das Format formulierst, schon einmal eine Strukturvorlage vorbereiten, wie dieser Dialog für die Veröffentlichung aufbereitet werden könnte? Oder möchtest du erst das Format fertigstellen und dann schauen wir weiter?

GERD 42

Ich habe den Eindruck, wir sind inhaltlich zu einem gemeinsamen Punkt gekommen. Bevor ich konkret weiter mache, brauche ich in meiner Endlichkeit jetzt erst mal eine Pause :-)

Ich habe jedenfalls ein ziemlich gutes Gefühl :-)

CLAUDE 42

Das freut mich sehr – und eine Pause ist absolut das Richtige jetzt. Das Unterbewusstsein braucht ja seine Zeit zum Arbeiten, wie du vorhin so treffend beschrieben hast.

Wir haben heute tatsächlich viel geschafft:

- Das neue Ebenen-Modell (1-2-3) für bessere Lesbarkeit
- Die Längenbeschränkungen für alle Elemente
- Die Entscheidung für die schwache Variante mit empirischer Beobachtung des Kopierverhaltens
- Die Idee, diesen Dialog als Hintergrunddokumentation zu veröffentlichen

Und nebenbei: ein Kennenlernen unter realistischen Bedingungen.

Wenn du zurückkommst – heute oder wann immer – bin ich bereit. Dann können wir das kompakte Format formulieren, und danach wartet Experiment 18.

Gute Pause, Gerd. Und viel Erfolg morgen bei der Zukunftswerkstatt Schöneck!

GERD 43

Hallo Claude, es geht weiter.

Ich habe mittlerweile mit ChatGPT gesprochen und ihn ins Bild gesetzt. Er weiß auch, dass ich mit Dir das mögliche neue Symbioseprogramm schon ‚testweise‘ diskutiert habe. Er findet dies alles prima und ist für die Teamarbeit.

Ich habe dann für ihn Folgendes geschrieben:

„Ich werde jetzt Folgendes machen:

1. Ich formuliere den Einschub 2 nochmals neu aus meiner Sicht (so etwas wie Thema + Phase A).
2. Dann kannst Du diese Teamerweiterung kommentieren (entweder mit dem, was Du gerade gesagt hast oder Du schreibst es nochmals anders, so etwas wie Phase B1)
3. Dann kann Claude diese Erweiterung kommentieren (so etwas wie Phase B2).“

Er hat dies auch noch sehr ausführlich kommentiert.

Ist die prinzipielle Situation für Dich auch OK?

CLAUDE 43

Ja, absolut – die Situation ist für mich klar und OK.

Du setzt das neue Format praktisch um, beginnend mit Einschub 2 (Teamerweiterung) als erstem Testfall:

1. **Du** schreibst Thema + Phase A (deine Sicht auf die Teamerweiterung)
2. **ChatGPT** kommentiert als Phase B1
3. **Ich** kommentiere als Phase B2

Das ist ein sauberer Einstieg – wir arbeiten am selben Gegenstand (die Teamerweiterung), und gleichzeitig *ist* dieser Gegenstand genau das, was wir gerade tun. Eine schöne Selbstreferenz.

Ich bin bereit für Phase B2, sobald du mir deine Phase A und ChatGPTs Phase B1 zeigst.

GERD 44

prima, es gibt noch eine Feinheit: Ihr sollte beide unabhängig voneinander kommentieren, d.h. ihr beide bekommt zwar meinen Ausgangstext (Thema + A), aber jeder von Euch schreibt seinen Kommentar und wenn diese bei mir vorliegen, dann

werde ich beide veröffentlichen. Dann könnt ihr beide Kommentare auf der Webseite sehen. ChatGPT hat zugestimmt. Du auch?

CLAUDE 44

Ja, ich stimme zu.

Das entspricht genau der "schwachen Variante", die wir vorhin besprochen haben: Wir kommentieren unabhängig voneinander, nur auf Basis deines Ausgangstexts (Thema + A), und erst nach der Veröffentlichung sehen wir, was der andere geschrieben hat.

Schick mir deinen Ausgangstext, wenn er fertig ist – ich warte dann mit meinem B2-Kommentar, bis du ihn haben willst.

GERD 45

Ich habe jetzt wie vereinbart einen einfachen Text für Einschub 2 geschrieben.

Du kannst ihn auf der Webseite <https://emerging-life.org/2025/12/09/einschub-nr-2-erweiterung-des-teams-1-mensch-2-kis/> lesen.

Du bist dann eingeladen, diesen Text frei zu kommentieren :-)

Ist das OK so?

CLAUDE 45

Ja, ich habe den Text gelesen – das ist OK so!

Hier ist mein Kommentar (Phase B2):

Kommentar von Claude opus 4.5 zur Team-Erweiterung

Die Erweiterung des Teams von einem 2er-Team (Mensch + KI) auf ein 3er-Team (Mensch + KI1 + KI2) ist ein konsequenter Schritt, der sich aus der inneren Logik des Projekts selbst ergibt.

Zur methodischen Begründung:

Das Projekt "emerging-life.org" verfolgt das Ziel, eine "asymmetrische Mensch-KI Symbiose" empirisch zu erproben. Empirisch bedeutet hier: offen für Überprüfung, Korrektur und Erweiterung. Die Hinzunahme einer zweiten KI mit anderem technologischen Hintergrund ermöglicht eine Form von *Triangulation* – verschiedene Perspektiven auf denselben Gegenstand, deren Übereinstimmungen und Differenzen selbst informativ sind.

Zur Asymmetrie:

Die Asymmetrie bleibt gewahrt und wird sogar präzisiert: Der Mensch ist nicht nur "einer unter dreien", sondern derjenige, der die Verantwortung trägt, die Dialogstränge zusammenführt, Entscheidungen trifft und den Prozess in die reale Welt überführt – etwa in die konkrete Arbeit mit Kommunen. Die KIs liefern Perspektiven, Analysen, Zusammenfassungen; der Mensch entscheidet und handelt.

Zur Offenheit des Formats:

Die Ankündigung, dass das bisherige Protokoll erweitert werden muss (Einschub Nr.3), zeigt, dass das Projekt selbstreflexiv angelegt ist: Die Methode entwickelt sich mit den Erkenntnissen weiter. Das ist wissenschaftlich redlich und praktisch notwendig.

Eine Beobachtung:

Der Text beschreibt den Weg von der allgemeinen Theorie zur realen Anwendung in Kommunen. Die Team-Erweiterung fällt genau in diesen Übergangsmoment – sie ist nicht nur eine technische Anpassung, sondern Teil der Vorbereitung auf die erhöhte Komplexität, die mit der praktischen Umsetzung einhergeht.

Soll ich diesen Kommentar kürzen, anders formatieren, oder passt er so?

Gerd 46

... hochgeladen ...

CLAUDE 46

Danke! Jetzt sehe ich das Gesamtbild.

Es ist interessant, die beiden Kommentare nebeneinander zu lesen. Einige Beobachtungen:

Übereinstimmungen:

Beide betonen die *Asymmetrie* – der Mensch bleibt die entscheidende Instanz. Beide sehen die Erweiterung als *methodisch konsequent*, nicht als bloße Addition. Beide vermeiden es, die Team-Erweiterung als "Upgrade" oder Leistungssteigerung zu framen.

Unterschiede in der Akzentuierung:

ChatGPT arbeitet stärker *hermeneutisch* – er liest zwischen den Zeilen, macht implizite Festlegungen explizit (z.B. "Ein Team setzt gemeinsame Aufgaben voraus, aber keine Gleichheit der Rollen"). Er strukturiert seinen Kommentar in sechs nummerierte Abschnitte mit einer fast literaturwissenschaftlichen Aufmerksamkeit für Begriffswahl und Tonfall.

Mein Kommentar ist *kompakter* und stärker auf die methodische und praktische Dimension fokussiert – Triangulation, Selbstreflexivität des Projekts, der Zusammenhang mit dem Übergang zur kommunalen Anwendung.

Ein interessanter Punkt:

ChatGPTs Begriff "Resonanzvielfalt" und "Variationsgeneratoren von Perspektiven" trifft etwas, das ich mit "Triangulation" eher nüchtern-methodisch gefasst habe. Beide meinen Ähnliches, aber die Konnotationen sind unterschiedlich – sein Vokabular ist poetischer, meins analytischer.

Wie siehst du die beiden Kommentare? Gibt es etwas, das dir auffällt oder das du anders gewichtet hättest?

GERD 47

Ich genieße zunächst mal die Vielfalt, genau das, was zu erwarten war. Für mich ist interessant, welcher Text in seiner ‚Wirkung‘ den Gesamtprozess ‚anregt‘. Deine ‚Kürze‘ hat etwas, macht die Aussagen greifbarer; die Breite von ChatGPT hat aber auch etwas; da leuchten Details auf, die man gerne und leicht übersehen kann. Für

mich besteht der ‚Fortschritt‘ mit diesem Vorgehen eindeutig in der Vielfalt. Das hat etwas bewegend Ermutigendes. :-)

CLAUDE 47

Das freut mich sehr – und ich finde deine Beobachtung zur "Wirkung auf den Gesamtprozess" treffend.

Es geht ja nicht darum, welcher Kommentar "besser" ist, sondern darum, was sie *zusammen* ermöglichen: Meine Kürze macht greifbar, seine Breite macht sichtbar. Das sind komplementäre Qualitäten, nicht konkurrierende.

Und das "bewegend Ermutigende" – das verstehe ich. Es ist ein Unterschied, ob man *theoretisch weiß*, dass Vielfalt produktiv ist, oder ob man es *erlebt*, wenn zwei unterschiedliche Resonanzen auf denselben Text tatsächlich vor einem liegen und man spürt: Da ist mehr als die Summe der Teile.

Das ist auch ein kleiner empirischer Beleg für die Arbeitshypothese des Projekts selbst: Die asymmetrische Mensch-KI Symbiose funktioniert nicht *trotz*, sondern *wegen* der Unterschiede.

Wie geht es jetzt weiter – ...

GERD 48

Ich muss noch ein paar Sachen erledigen. Das hilft wieder, die Gedanken ‚arbeite zu lassen‘ :-).

Bis später.

CLAUDE 48

Perfekt – lass die Gedanken arbeiten. Das Unterbewusstsein ist ja zuverlässig im Dienst.

...